

Otto Schlüter und Oskar August (Hrsg.), **Atlas des Saale- und mittleren Elbegebietes**. 2. und 3. Teil. Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1960 und 1961. Je 17 Ktn. Je DM 75,—.

Mit den beiden Lieferungen ist das große mitteldeutsche Atlaswerk im zweiten Anlauf glücklich zu Ende geführt (vgl. die Besprechung der ersten Lieferung in ZfO., Jg. 9, 1960. S. 588). Der Initiator O. Schlüter hat die Vollendung nicht mehr erlebt, die Arbeit lag zuletzt ganz auf den Schultern des zweiten Herausgebers. Stärker noch als bei der ersten Lieferung sind die Wandlungen gegenüber der ersten Auflage. Nur wenige Karten wurden im wesentlichen ungeändert übernommen, andere räumlich und inhaltlich erweitert, ein Großteil neu gezeichnet. Die Erläuterungshefte, namentlich das der zweiten Lieferung, wachsen sich zu Sammlungen kleiner Monographien aus. Sie bringen eine Fülle zusätzlichen, über den ursprünglichen Plan hinausgehenden Kartenstoffes, und oft sind gerade diese nachträglich zugefügten Schwarz-Weiß-Karten die aufschlußreichsten. Hier liegt ein Hauptverdienst von O. August, der immer wieder auch zu den Karten anderer Autoren Stellung nimmt, in manchen Fällen (so bei Karte 40/II) mit berechtigter Kritik gegenüber älteren Entwürfen. Man merkt deutlich, wie im Laufe der Atlasarbeit der Stoff und die Erkenntnisse gewachsen sind.

Lieferung 2 ist den ländlichen und städtischen Siedlungen gewidmet. Besonders wichtig sind die Flurpläne des Beiheftes. Das Atlasgebiet umfaßt ja Landschaften, die für die Entwicklung der deutschen Siedlungsformen von entscheidender Bedeutung waren. In den mitteldeutschen Marken erfolgte die früheste planvolle Umgestaltung slawischer Fluren durch westliche Langstreifen, an der Elbe faßten Niederländer und Flamen erstmals im Osten Fuß, im Erzgebirgsvorlande wurde die reife Form des Waldhufendorfes ausgebildet. Die Flurbeispiele und Überlegungen, die August zu diesem Fragenkomplex bringt, bedeuten eine wesentliche Förderung der Forschung. Man möchte nur dringend hoffen, daß er auf diesem seinem eigensten Arbeitsgebiet bald eine ausführlichere, systematische Darstellung geben kann. In dem engen Raume von Kartenerläuterungen bestehen natürlich nur geringe Möglichkeiten, auf die Problematik etwa der Königshufen einzugehen, und manches von den oft kühnen Aufstellungen Augusts bleibt einstweilen ohne vollen Beweis. Der Nachweis, daß die holländischen Dörfer der Helme-Niederung ursprünglich reine Marschhufendörfer waren, scheint mir voll gelungen. Dagegen ist die Verwendung des seit Leipoldt zum festen wissenschaftlichen Bestande gewordenen Gelänge-Begriffes für eine andere, langstreifenartige Flurform thüringischer Dörfer nicht rätlich.

Von den Städten waren in der ersten Auflage nur Halle und Erfurt eigene Blätter gewidmet. Nun treten Magdeburg, Leipzig, Chemnitz und Dresden mit ausführlichen Kartenreihen dazu, ebenso vier Blätter für 17 kleinere Städte. Vielfach sind hier wieder die im Erläuterungsheft hinzugefügten großen und genauen Stadtpläne am wichtigsten, in denen auch 14 weitere Städte berücksichtigt werden. Karte 28 kombiniert, als eine Frucht des Deutschen Städtebuches, die Entstehungszeit der mitteldeutschen Städte und ihre Einwohnerzahl um 1550, wobei das Übergewicht der älteren Gründungen deutlich wird.

In Lieferung 3 sind Karten mannigfachen Inhalts zusammengefaßt: Straßen

und Eisenbahnen, Böden und Lagerstätten, Landwirtschaft und Gewerbe, Bevölkerungsverteilung, Mundart, politische Bewegungen. Die Karte „Verkehrnetz der Gegenwart“ (43) zeigt in ihren Änderungen gegenüber der ersten Auflage die Zerreißung der Eisenbahnen und Straßen an der Zonengrenze. Von den neuentworfenen Karten ist besonders Karte 45 (Bodenwerte) hervorzuheben, die in ihrer Farbenwahl ein Musterbeispiel schöner und bildhafter Gestaltung ist und mit unübertrefflicher Anschaulichkeit die guten Böden und Lößzonen den ärmeren Sand- und Gebirgsböden gegenüberstellt. Die zugrunde gelegte Gemeindegrenzenkarte, für die der Maßstab 1 : 1 Million zu klein ist, soll noch besonders in größerer Ausführung herauskommen. Die Bevölkerungsdichtekarten (51/52) für 1830 und 1930 setzen in instruktiver Weise punkt- und flächenmäßige Darstellung nebeneinander. Neu, zum Teil nach ungedrucktem archivalischem Material, ist die Beteiligung der Dörfer am Bauernkrieg von 1525 veranschaulicht (55). Die Versuche, auch die Arbeiterbewegungen des 19. und 20. Jhs. darzustellen (56), leiden unter dem wenig „kartogenen“ Stoffe. Die Auflagen, die dem Atlas von den Behörden gemacht wurden, sind als solche im allgemeinen leicht kenntlich, etwa die Verwendung der unhistorischen neuen polnischen Ortsnamen im Gebiet östlich der Oder-Neiße.

Im ganzen stellt der Atlas ein Standardwerk deutscher Wissenschaft dar, das der Forschung viele neue Impulsive geben wird. Hoffentlich können die angekündigten Ergänzungsblätter recht bald erscheinen.

Hamburg

Walter Kuhn

Historischer Atlas von Mecklenburg, hrsg. von Franz Engel. Sonderreihe: Wiebekingsche Karten Bl. 1—42, 1961 ff. Böhlau Verlag, Köln-Graz. Blatt 3a/4a Brunshaupten/Warnemünde; Blatt 9 Wismar; Blatt 15 Schweriner See 1 : 25 000 (Original 1 : 24 000); je 1 Faltafel 70×100 cm; 6,— DM. 1962.

In der ZfO. war bereits auf die im Erscheinen begriffene Sonderreihe Wiebekingsche Karte von Mecklenburg (um 1786) hingewiesen und das Blatt 4b Rostock auch angezeigt worden. Diese mehrfarbige Karte ist auf Grund der Flurkarten der mecklenburgischen Direktorialvermessung von 1765/80 gezeichnet worden, die vielleicht auch irgendwie auf die etwa gleichzeitigen Landesvermessungen in den Großfürstlichen Ämtern Holsteins eingewirkt hat. Nunmehr legt der Verlag die drei Blätter Brunshaupten/Warnemünde, Wismar und Schweriner See vor. Alle diese Blätter sind für die Siedlungs- und Kulturlandschaftsforschung wichtig. Sie regen zu einem Vergleich auch mit den ostdeutschen Landesaufnahmen dieser Zeit an.

Kiel

Herbert Schlenger

Hans Joachim von Koerber, Die Bevölkerung der deutschen Ostgebiete unter polnischer Verwaltung. Eine Untersuchung der Bevölkerungsvorgänge und -probleme seit 1945. (Osteuropa-Institut an der Freien Universität Berlin, Wirtschaftswiss. Veröff., Bd 6.) Duncker u. Humblot (Komm.), Berlin 1958. 233 S., 2 Ktn. Geh. DM 19,80.

Wie der Herausgeber, Prof. K. Thalheim, im Vorwort bemerkt, gehört die Untersuchung der Entwicklung in den unter polnische Verwaltung gestellten deutschen Ostgebieten zu den wichtigsten, aber auch schwierigsten Aufgaben